

Die Baumfällung im Schadaupark steht auf dem Prüfstand

Beliebter Park in Thun Nach dem Abholzen von fünf Buchen beim Thun-Panorama läuft nachträglich ein Bewilligungsverfahren. Veranlasst hat es das Thuner Regierungstatthalteramt.

Andreas Tschopp

Beim Weg, der zum Eingang des Thun-Panoramas im Schadaupark führt, sind im Gras vier Baumstrünke zu sehen. Ein weiterer solcher Strunk steht etwas daneben auf der anderen Seite des Gartenbahntrassees am Weg zum Schloss Schadau. Auf einer Informationstafel ist zu lesen, dass die fünf Bäume – gemäss Beschreibung drei rotblättrige Buchen, eine grünblättrige Buche und eine Blutbuche – «aus Sicherheitsgründen» gefällt wurden.

Pro Natura wurde mit einbezogen

Die «Notfällung» wegen des Pilzbefalls der Bäume erfolgte bereits Anfang Juli. Bevor dies geschah, fand bei der betroffenen Baumgruppe im Schadaupark eine Besprechung statt. Daran nahmen führende Vertreter des Thuner Tiefbauamts und von Stadtgrün, ein beigezogener Baumpfleagespezialist und Suzanne Albrecht, Präsidentin der Regionalsektion von Pro Natura, teil.

Dass die vom Pilz befallenen Buchen stark geschädigt seien und die Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden könne, «steht ausser Frage». So lautete das Fazit der Besprechung, dem sich auch Suzanne Albrecht anschloss.

Für die Pro-Natura-Vertreterin waren «die Gründe für die Fällung nachvollziehbar», wie in einer nach der Besprechung verfassten Aktennotiz steht. Demnach wünschte Pro Natura eine



Beim Thun-Panorama im Schadaupark standen bis Juli vier hohe Buchen. Nur noch die Strünke zeugen von ihrer Existenz. Foto: Andreas Tschopp

«Ersatzbepflanzung mit geeigneten und ökologisch wertvollen Bäumen».

Thuner Gemeinderat gab das Okay

Ebenso stellte sich der Baumpfleagespezialist hinter die «Notfällung». Andernfalls hätte die Gefahrenzone weiträumig abgesperrt werden müssen. Doch es stand damals der Sportanlass

Ironman in der Stadt Thun bevor. Es war folglich schnelles Handeln angesagt.

Deshalb machte sich der Gemeinderat auf Antrag von Reto Schertenleib (SVP), Ressortvorsteher Bau und Liegenschaften, damals selbst ein Bild vor Ort. Der Rat befassete sich «aufgrund der politischen Bedeutung mit diesem Geschäft, auch wenn seine Zuständigkeit formell nicht

gegeben» war. Er stützte den Antrag des Ressortvorstehers für die «Notfällung» und nahm davon offiziell Kenntnis.

Das ist nachzulesen im Protokollauszug, verfasst von Stadtschreiber Bruno Huwyler. Das Dokument ist Teil der Akten, die derzeit im Bauinspektorat in Thun aufliegen – mit Frist bis zum 9. Oktober. Denn es wurde nachträglich ein Gesuch für das

«Fällen der fünf kommunal geschützten Buchen mit Ersatzpflanzung» gestellt, wie es darin heisst.

Gesuchstellerin ist das Tiefbauamt der Stadt Thun. Dort war auf Anfrage von Niklaus Götti, Projektleiter im Fachbereich Stadtgrün, zu erfahren, dass das Bewilligungsverfahren vom Regierungstatthalteramt Thun veranlasst worden sei. Dies

Ebenso stellte sich der Baumpfleagespezialist hinter die «Notfällung». Andernfalls hätte die Gefahrenzone weiträumig abgesperrt werden müssen.

wegen des Schutzstatus, den die fünf Buchen genossen, bevor sie gefällt wurden.

Weitere Ämter beziehen Stellung

Für die Aktion, die die Stadt Thun in Auftrag gegeben hatte, ist nun noch eine Ausnahmewilligung zu gewähren. Zwei kantonale Ämter sowie die Denkmalpflege und der Archäologische Dienst können während der Auflagefrist dazu Stellung beziehen. Die Stadt hat bis zum 23. Oktober Zeit, ihre Position als Auftraggeberin beim Regierungstatthalteramt zu erklären.

Auf die Frage, welche Konsequenzen die Stadt Thun zu gewärtigen habe, falls die Fällung der fünf geschützten Buchen nicht nachträglich bewilligt würde, gab Regierungstatthalterin Simone Tschopp keine Auskunft. Sie begründete dies damit, sich «praxisgemäss nicht zu inhaltlichen Fragen hängiger Verfahren äussern zu können».

Nichts Neues beim Dorfplatz?

Blockade in Steffisburg Seit Oktober letzten Jahres ist eine Umgestaltung des Dorfzentrums in Planung. Das Projekt kommt jedoch nur schleppend voran.

Die Umgestaltung des Dorfplatzes Steffisburg verzögert sich: Seit Jahren ist es Thema, den Platz zu beleben, bereits im Oktober letzten Jahres hat eine Projektgruppe die Umgestaltung in Angriff genommen (wir berichteten). Eine Grossüberbauung, wie vor Jahren einst geplant war, ist Geschichte.

Nachdem die Umgestaltung aufgeschoben worden war, konnte die Bevölkerung bis Ende Februar ihre Ideen einbringen: «Die Gelegenheit zur Mitwirkung wurde rege genutzt», sagt Reto Jakob, Gemeindepräsident von Steffisburg. Die Ideen und Wünsche der Bevölkerung stimmen grösstenteils mit jenen des Gemeinderats überein und gehen in Richtung «sanfte Umgestaltung», wie Jakob weiter sagt. «Im Zusammenhang mit der Umgestaltung wird auch der Einbezug der bestehenden Liegenschaften geprüft», so der Gemeindepräsident.

Streit um die Parkplätze

Anfang Jahr gab es zusätzlich einen Wettbewerb des Kunsthauses Steffisburg, in welchem die

Bevölkerung zu Ideen für eine Umgestaltung aufgefordert wurde: «Der Ideenwettbewerb des Kunsthauses war für uns sehr spannend und hat mitgeholfen, andere Sichtwinkel zu erhalten», sagt Jakob. Er fügt jedoch hinzu: «Natürlich sind diese Kunstprojekte nicht eins zu eins umsetzbar.»

Im April wurde eine Baupublikation zur Aufhebung der Park-

plätze auf dem Dorfplatz und an der Scheidgasse veröffentlicht. Der Dorfplatz soll künftig durch die Öffentlichkeit besser genutzt werden können, und an der Scheidgasse sollen Fahrradabstellplätze geschaffen werden, so das Ziel. Bis die Projektplanung abgeschlossen und die Umsetzung erfolgt ist, bleibt die aktuelle Situation auf dem Dorfplatz unverändert.

Im Mai folgte zudem ein separates Baubewilligungsverfahren zur Verlängerung der Übergangsnutzung der Parkplätze im unteren Teil des Dorfplatzes – diese war bis Ende Mai befristet. Zurzeit sind die Parkplätze denn auch abgesperrt: Aufgrund des noch laufenden Verfahrens zur Verlängerung der Übergangsnutzung dürfen die Parkplätze gegenwärtig nicht benutzt werden.

Bis zum 22. September war das Pop-up Frida noch zu Gast auf dem Dorfplatz, seither ist wieder Ruhe eingekehrt auf dem Platz, denn: «Danach ist kein grösserer Anlass geplant», erklärt Reto Jakob. Das bedeutet, dass der Platz wieder wie vor dem Pop-up genutzt wird. Die Umgestaltung des Platzes sei jedoch konkret angegangen worden, nachdem die Bauarbeiten an verschiede-

nen Liegenschaften im Oberdorf letztes Jahr fertiggestellt worden seien, sagt Gemeindepräsident Jakob.

Einsprachen sind hängig

Sowohl gegen die Aufhebung der Parkplätze auf dem Dorfplatz und an der Scheidgasse als auch gegen die Verlängerung der Parkplatznutzung im unteren Teil des Dorfplatzes gibt es Einsprachen. Der Gemeindepräsident meint jedoch: «Es wurde immer kommuniziert, dass ein Teil der Parkplätze im Parkhaus als Ersatz für die Parkplätze im Dorfzentrum gebaut werden. Der Gemeinderat hält daran fest.»

Wenn mit einem rechtskräftigen Entscheid bezüglich der Umgestaltung auf dem Dorfplatz gerechnet werden kann, ist laut Jakob noch nicht klar: «Wir sind zurzeit daran, ein Planungsteam zu suchen, das eine Machbarkeitsstudie erarbeitet.» Danach sollen rasch die Projektierung und die Realisierung vorgenommen werden.



Diese Parkplätze beim Dorfplatz möchte der Gemeinderat zumindest vorübergehend weiter nutzen, darf das aber nicht. Foto: Marco Zysset



Die Steffisburger Kunstgiraffe landete auf Platz 2 des Kunsthaus-Wettbewerbs. Gebaut wird sie wahrscheinlich nie. Visualisierung: PD

Gabriela Sterchi